

DER VORSTEHER
DES
EIDGENÖSSISCHEN VOLKSWIRTSCHAFTS-
DEPARTEMENTS

23. Juni
92
Bern, 22. Juni 1992

1245
Lohn



Herrn
Bundesrat O. Stich
Eidg. Finanzdepartement
Bernernhof

3003 Bern

Herr Bundesrat, werter Kollege,

In meinem Brief vom 5. Juni habe ich Ihnen mitgeteilt, dass ich die Ernennung von Botschafter Brunner als vorläufigen Vertreter der Schweiz bei den Institutionen von Bretton Woods bevorzuge, da er diese bestens kennt und dort bereits auf höchstem Niveau eingeführt ist. Da mein Schreiben unbeantwortet geblieben ist, schloss ich auf Ihr Einverständnis in dieser Frage.

Sie werden deshalb mein Erstaunen verstehen, als ich zufällig Kenntnis von Ihrer Instruktion erhielt, Herrn Vize-Direktor Daniel Kaeser als Ständigen Vertreter beim IWF und der Weltbank anzumelden, ohne dass wir vorgängig die Gelegenheit gehabt hätten, gemeinsam darüber zu sprechen. Meine Ueberraschung war umso grösser, als Herr Kaeser gemäss dieser Instruktionen auch den Titel eines Botschafters hätte erhalten sollen. Entscheide über Botschafter- oder Ministertitel sind, wie Sie wissen, dem Gesamtbundesrat vorbehalten.

Ich zweifle keineswegs an den beruflichen Qualitäten Herrn Kaesers, bin jedoch nach wie vor der Meinung, dass Botschafter Brunner unser Vertreter sein sollte. Da Herr Kaeser nun aber bereits der Weltbank als Ständiger Vertreter der Schweiz in Washington angemeldet worden ist, behalte ich mir das Recht vor, Herrn Botschafter N. Imboden, den verantwortlichen Delegierten für die Weltbank oder seinen Stellvertreter als Vertreter der Zentrale bei der Weltbank für die Verhandlungsschwerpunkte zu bezeichnen. Botschafter Imboden hat mit den meisten Exekutivdirektoren der Weltbank bereits Gespräche geführt und wird Herrn Kaeser nach dessen Arbeitsaufnahme in Washington dort einführen. Ich ersuche Sie, persönlich dafür besorgt zu sein, dass Herr Kaeser in engem Kontakt mit Herrn Imboden bleibt und ihn über den Arbeitsverlauf im IWF und in der Weltbank orientiert, damit er sich im geeigneten Zeitpunkt selbst nach Washington begeben kann. Da unsere Interessen bei der Bank



- 2 -

durch die Diskussionen im Fonds in erheblichem Masse tangiert werden, ist unsere Beteiligung an den Arbeiten im Fonds von ebenso grosser Bedeutung.

Ich gehe davon aus, dass die Instruktionen an Herrn Kaeser einvernehmlich von den drei betroffenen Departementen verfasst werden (EDA, EFD, EVD). In der Tat hängen die Stimmgruppen- und Wahlfragen im Fonds und in der Bank miteinander zusammen. Ein anderes als ein eng koordiniertes Vorgehen könnte sich für die Interessen unserer Departemente verhängnisvoll auswirken.

Erlauben Sie mir, diese Gelegenheit zu einer Wiederholung und Präzisierung der Haltung meines Departements zur Frage der Stimmrechtsgruppen-Zusammensetzung zu benützen: Die Schweizer Delegation hat in ihren Gesprächen das Ziel eines ständigen Exekutivsitzen sowohl im IWF als auch in der Weltbank zu verfolgen. Diese Meinung wird auch von unserem Kollegen, Herrn Felber, geteilt. Sie wurde vom Bundesrat wiederholt auch öffentlich bekanntgegeben, ebenso im Parlament und bei Ihren Gesprächen in Washington. Dieses Ziel darf deshalb nicht dadurch in Frage gestellt werden, dass die Weltbank als "Pfand" für einen ständigen Sitz im IWF eingesetzt wird. Die Aktivitäten beider Institutionen sind eng verbunden und unsere Politik verlöre beträchtlich an Aussagekraft und Kohärenz, wenn wir sie nicht zu gleichen Teilen im IWF und in der Weltbank vertreten könnten. Ich erinnere Sie ausserdem daran, dass Artikel 6 des Bundesgesetzes über die Mitwirkung der Schweiz an den Institutionen von Bretton Woods ausdrücklich vorsieht, dass für unsere Stellungnahmen, welche die Entwicklungsländer betreffen, die Grundsätze und Ziele der schweizerischen Entwicklungspolitik berücksichtigt werden müssen. Die Glaubwürdigkeit unserer Entwicklungshilfe würde zweifellos beträchtlichen Schaden erleiden, wenn Polen oder gar die Türkei (!) unser Sprecher bei der Umsetzung dieser zentralen Bestimmung wäre. Dies trifft umso mehr zu, als Weltbankentscheide oft Präzedenzcharakter auch für die regionalen Entwicklungsbanken erhalten.

Ich versichere Sie, Herr Bundesrat, werter Kollege, meiner vorzüglichen Hochachtung.



Jean-Pascal Delamuraz